



# 岐阜大学機関リポジトリ

## Gifu University Institutional Repository

Title	Die Briefe Akutagawa Ryunosukes an seine Verlobte
Author(s)	von FRAGSTEIN, Alexandra
Citation	[岐阜大学地域科学部研究報告] no.[9] p.[13]-[27]
Issue Date	2001-09-25
Rights	
Version	岐阜大学地域科学部 (Faculty of Regional Studies, Gifu University)
URL	<a href="http://hdl.handle.net/20.500.12099/4494">http://hdl.handle.net/20.500.12099/4494</a>

この資料の著作権は、各資料の著者・学協会・出版社等に帰属します。

# Die Briefe Akutagawa Ryunosukes an seine Verlobte

von Alexandra von Fragstein, M.A.

(20. Mai 2001)

## 1 Einleitung

Die Briefe Akutagawas an seine Verlobte bieten mehrere interessante Aspekte, die umfangreichere Studien wert wären. So ließe sich z. B. Akutagawas Frauenbild, wie es in den Briefen zum Ausdruck kommt, im Vergleich mit den Frauengestalten in seinem Werk untersuchen, oder auch seine Auseinandersetzung mit dem Thema Aufrichtigkeit in Briefen und Werk.

Im Rahmen dieser Arbeit können solche weiterführenden Fragen allerdings nur angesprochen, aber nicht geklärt werden, da die Briefe selbst im Zentrum der Untersuchung stehen. Auf eine kurze Beschreibung der Lebensumstände von Absender und Adressatin folgt zunächst eine quantitative Analyse, die einen ersten Eindruck von der Besonderheit der Briefe vermittelt. In der anschließenden qualitativen Analyse werden Sprach- und Stilebene untersucht, sowie die zentralen Themen vorgestellt. Abschließend soll ein Gesamteindruck der Briefe vermittelt werden.

Bedauerlicherweise waren mir die Briefe Fumikos an Akutagawa nicht zugänglich. Einen Eindruck von ihren (viel später erinnerten) Gefühlen und Ansichten erhält man durch ihre Lebenserinnerungen.<sup>1</sup> Darin stellt sie sich als ganz einfache, zur Zeit ihrer Verlobung und Heirat noch sehr junge, unerfahrene Frau dar. Wenn auch Stil und Inhalt besagter Lebenserinnerungen vermuten lassen, daß Fumiko in der Tat eher ein einfaches Gemüt besaß, sich hierin also kein problematischer Widerspruch zu dem bei der Lektüre der Briefe vor den Augen des Lesers entstehenden Bild von der Adressatin zeigt, so bleibt es doch unbefriedigend, ihre Briefe nicht zu kennen. Sicher wäre es einfacher einzuschätzen, inwieweit Akutagawa lediglich auf Fumiko reagiert und inwieweit sie sich dem Bild anpaßt, das er sich von ihr macht. Auch wäre es bestimmt interessant, ihre Seite der Geschichte zu kennen.

## 2 Der Absender

Am 1. März 1892 wurde Akutagawa Ryūnosuke als Niihara Ryūnosuke in Tōkyō geboren. Da

---

<sup>1</sup> Zitiert in Gotō Meisei: *Akutagawa Ryūnosuke*. Tōkyō, Shōgakukan, 1991, S.208-213.

seine Eltern zu diesem Zeitpunkt unglückverheißenden Alters waren, wurde das Kind, wie damals üblich, sofort zur Pflege außer Haus gegeben. Im folgenden Jahr verfiel seine Mutter dem Wahnsinn. Die Befürchtung, von seiner Mutter eine Veranlagung zu psychischer Instabilität geerbt zu haben, sollte Akutagawa sein Leben lang belasten. Tatsächlich war er seelisch labil und auch körperlich nicht von allerbesten Gesundheit. Er litt als Erwachsener unter Depressionen und nahm sich am 24. Juli 1927 im Alter von 35 Jahren das Leben.

Im selben Jahr, in dem seine Mutter wahnsinnig wurde, kam der Junge in das Haus eines Onkels mütterlicherseits, Akutagawa Dôshô, der ihn 1904 adoptierte. Dort wurde er von einer ebenfalls in diesem Haus lebenden ledigen Tante erzogen, die seine wichtigste Bezugsperson wurde. Den Tod dieser Tante bezeichnet Akutagawa, in einem Brief an Fumiko als einen der beiden schwersten Schicksalsschläge, die er sich vorstellen könne.<sup>2</sup>

Von 1913 bis 1916 studierte Akutagawa englische Literatur an der Reichsuniversität in Tôkyô. Schon als Student begann er eine Laufbahn als Schriftsteller ernsthaft ins Auge zu fassen und war literarisch tätig. Er war Mitherausgeber der dritten und vierten Zeitschrift des Namens „Shin shichô“. 1914 veröffentlichte er im Mai *Rônen* und im September *Seinen to shi* in „Shin shichô“ und im September 1915 *Rashômon* in der Literaturzeitschrift „Teikoku bungaku“. Im Dezember 1915 wurde er gemeinsam mit Kume Masao bei Natsume Sôseki eingeführt, dessen Schüler er wurde. Im Februar 1916 erschien *Hana* in der vierten Serie von „Shin shichô“. Vom Publikum zunächst ebensowenig beachtet wie seine anderen Erzählungen, zog *Hana* jedoch die Aufmerksamkeit und Anerkennung Sôsekis auf sich und machte Akutagawa über Nacht bekannt.

Am 1. Dezember 1916 trat Akutagawa eine Stelle als Englischlehrer an der Kaigun kikan gakkô in Yokosuka an. Die Arbeit behagte ihm nicht und er behauptet in einem Brief an Fumiko, wenn er die Schriftstellerei ganz aufgeben und nur seinem Lehrberuf nachgehen würde, wäre er bestimmt in drei Jahren tot.<sup>3</sup> 1916 erschienen *Imogayu* in „Shinshôsetsu“ und *Hankechi* in „Chûôkôron“. 1917 veröffentlichte Akutagawa im April eine erste Sammlung von Erzählungen unter dem Titel *Rashômon*, von Oktober bis November eine weitere Sammlung unter dem Titel *Gesaku zanmai* in der „Ôsaka mainichi shinbun“ und im November *Tabako to akuma* in „Shin shichô“. Zur Zeit des Briefwechsels mit seiner Verlobten war Akutagawa bereits ein durchaus erfolgreicher Schriftsteller, an den sich

---

<sup>2</sup> Brief vom 09.10.1917, Zeile 18-20, Nr. 333 in *Akutagawa Ryûnosuke zenshû*, Bd.10. Hrsg. von Yoshida Seiichi et al., Tôkyô, Iwanami shoten, 1978. Im Folgenden werde ich Akutagawas Briefe an Fumiko durchnummeriert von 1 bis 18 nummerieren: Brief 1, (Nr. 222 in *Akutagawa Ryûnosuke zenshû*), 25.08.1916; Brief 2, (245), 13.12.1916; Brief 3, (253), Ende Dezember 1916 (?); Brief 4, (267), 01.03.1917; Brief 5, (279), 18.04.1917; Brief 6, (291), 31.05.1917; Brief 7, (300), 06.07.1917; Brief 8, (318), 04.09.1917; Brief 9, (319), 05.09.1917; Brief 10, (320), 13.09.1917; Brief 11, (323), 19.09.1917; Brief 12, (328), 28.09.1917; Brief 13, (333), 09.10.1917; Brief 14, (345), 30.10.1917; Brief 15, (348), 06.11.1917; Brief 16, (352), 17.11.1917; Brief 17, (362), 12.12.1917; Brief 18, (377), 23.01.1917.

<sup>3</sup> Brief 12, Zeile 11.

Andere um Rat wandten.

### 3 Die Adressatin

Tsukamoto Fumiko wurde am 8. Juli 1900 in Tôkyô geboren. 1904 fiel ihr Vater als Korvettenkapitän im Russisch-Japanischen Krieg. Als im Folgejahr kurz hintereinander auch Fumikos Großeltern väterlicherseits, in deren Haus die Familie lebte, starben, kehrte Fumikos Mutter mit ihren beiden Kindern in ihr eigenes Elternhaus zurück. Dort lebte auch Yamamoto Kiyoshi, der jüngere Bruder der Mutter. Eigentlich Fumikos Onkel, wurde er wegen des für eine solche Verwandtschaftsbeziehung geringen Altersunterschiedes von acht Jahren von ihr „Nii-san“, „älterer Bruder“, genannt. Unter dieser Bezeichnung findet er Erwähnung in Akutagawas Briefen. Yamamoto Kiyoshi war Akutagawas Freund seit der Mittelschule.

1908 begegneten sich Akutagawa und Fumiko zum erstenmal, er sechzehn, sie acht Jahre alt. Bereits im Jahre 1915 war die Rede von Heirat zwischen den beiden,<sup>4</sup> und Mitte des Jahres 1916 legte sich Akutagawas Familie auf Fumiko als Heiratskandidatin fest.<sup>5</sup>

Laut Fumikos Lebenserinnerungen handelte es sich auch in diesem Fall weniger um eine von den beiden Betroffenen gefällte Entscheidung, als vielmehr um eine zwischen beiden Familien geknüpfte Verbindung, wie es zu jener Zeit in Japan selbstverständlich war. Im Dezember 1916 fand die Verlobung statt. Fumiko besuchte bis zu ihrer Hochzeit die Atomi Mädchenschule. Am 2.2.1918 heirateten Akutagawa und Fumiko in aller Stille. Fumiko überlebte Akutagawa um 41 Jahre und starb im Jahre 1968.

### 4 Die Briefe

#### 4.1 *Quantitative Analyse*

Bei einer quantitativen Analyse ist zu berücksichtigen, daß Briefe verloren gegangen und damit die Ergebnisse ungenau sein können. Das ist allerdings bei den Briefen an Fumiko weniger

---

<sup>4</sup> Brief vom 23.04.1915 an Yamamoto Kiyoshi: それからうちでは私に誰かきめておかないとあぶないと思ふものですからしきりに候補者を物色してゐます 私の母は文ちゃんの推賞家で私の従姉は上瀧の姉の推賞家で私のうちへよく来る女の人は私の一番嫌いな馬鹿娘の推賞家です 私はあまりその相談には興りません。

<sup>5</sup> Brief vom 29.06.1916 an Igawa Osoru: 文子は愈貰ふ事になつた さらい年卒業してからだが向ふでは急いでゐるが 僕がそれには賛成しない だからまだ正味二年余裕があるわけだ。

wahrscheinlich als bei denen an andere Adressaten, da es sich bei ihnen immerhin um die Briefe ihres Verlobten handelt, die bei der Heirat mitzubringen er sie ausdrücklich auffordert.<sup>6</sup> Eine weitere Schwäche der quantitative Analyse eines Briefwechsels besteht darin, daß sie immer nur einen oberflächlichen Eindruck vermitteln kann, der der Überprüfung durch eine qualitative Analyse bedarf. Doch auch unter solchen Vorbehalten erscheint mir eine statistische Untersuchung hier aufschlußreich, denn sie zeigt, daß Akutagawas Briefe an seine Verlobte sich in Länge, Häufigkeit und äußerer Form deutlich von den Briefen an seine anderen Korrespondenten unterscheiden.

Akutagawas Korrespondenz mit Fumiko erstreckt sich über einen Zeitraum von siebzehn Monaten, beginnend am 25. 8. 1916, endend am 23.1.1918, zehn Tage vor der Hochzeit. Aus dieser Zeit sind insgesamt 156 Briefe an 32 Personen erhalten, achtzehn davon an Fumiko. Ihr gelten 11,54% der in diesem Zeitraum geschriebenen Briefe. Unter den anderen Adressaten nehmen nur Akutagawas Freunde Igawa Osoru<sup>7</sup> und Matsuoka Yuzuru einen vergleichbar großen Raum ein. Während jedoch bis auf wenige Ausnahmen die Briefe an die anderen Adressaten sehr kurz sind, im Schnitt 8,7 Zeilen,<sup>8</sup> sind die an Fumiko gerichteten Briefe meist recht lang, 23 Zeilen im Durchschnitt. 25,46% aller in diesem Zeitraum geschriebenen Zeilen sind an Fumiko gerichtet. Matsuoka erhält zwar doppelt so viele Briefe, aber nur dreiviertel so viele Zeilen wie sie.

Von August 1916 bis Juli 1917 schreibt Akutagawa sehr unregelmäßig und läßt zwischen den Briefen bis zu drei Monaten verstreichen. Ab September 1917 folgen die Briefe dichter aufeinander, in zeitlichen Abständen von maximal drei Wochen. Das Regewerden der Korrespondenz trifft zeitlich mit einer Belastungspobe der Beziehung zwischen den Verlobten zusammen. Aufgrund eines Mißverständnisses hatte Fumiko den Eindruck gewonnen, Akutagawa trete gegenüber der Tochter von Sôseki als Werbender auf. In Brief 9 weist Akutagawa entschieden alle derartigen Verdächtigungen von sich, beteuert seine Liebe und äußert sich gleichzeitig ärgerlich über Yamamoto Kiyoshi, durch dessen Indiskretion Fumiko von der Sache erfahren hatte. Es ist denkbar, daß Fumikos Schwanken Akutagawa dazu veranlaßte, häufiger zu schreiben. Genausogut kann sein Eifer jedoch darauf zurückzuführen sein, daß der Hochzeitstermin nur noch fünf Monate entfernt war.

Auch im Hinblick auf Anrede und Unterschrift unterscheiden sich die Briefe an Fumiko deutlich von den restlichen Briefen aus diesem Zeitraum. Der Vergleich zeigt, daß überproportional viele Briefe an sie mit persönlicher Anrede beginnen, (27,7% im Vergleich zu 2,2% im Restbriefwechsel<sup>9</sup>), und mit vollem Namen unterzeichnet sind, (61,1% im Vergleich zu 32,6 %),

<sup>6</sup> Brief 18, Zeile 5-8.

<sup>7</sup> Die Lesung des Namens konnte nicht zweifelsfrei geklärt werden.

<sup>8</sup> Die Angaben über Zeilenzahlen beziehen sich auf die Wiedergabe der Briefe in: *Akutagawa Ryûnosuke zenshû*. Tôkyô, Iwanami shoten, 1978.

<sup>9</sup> D. i. alle Briefe vom 25.08.1916 bis zum 23.01.1918 ohne die Briefe an Fumiko.

während Briefe ohne Unterschrift deutlich unterrepräsentiert sind, (5,5% im Vergleich zu 44,2%):

Anrede	Gesamte Briefe		Fumikos Briefe		Restbriefwechsel	
	absolut	in % <sup>10</sup>	absolut	in %	absolut	in %
persönlich	8	5,12	5	27,7	3	2,17
Einleitungsfloskel	47	30,12	5	27,7	42	30,43
ohne Anrede	101	64,74	8	44,4	93	67,39

Unterschrift	Gesamte Briefe		Fumikos Briefe		Restbriefwechsel	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
voller Name	56	35,89	11	61,11	45	32,6
ohne Unterschrift	62	39,74	1	5,55	61	44,2
Ryû	29	18,59	3	16,66	26	18,84
Ryûnosuke	3	1,92	2	11,11	1	0,72
Akutagawa-shô	3	1,92	1	5,55	2	1,44
sonstige	3	1,92	0	0	3	2,17

Schon die quantitative Analyse zeigt, daß Akutagawa Fumiko gegenüber brieflich völlig anders auftritt als gegenüber den anderen Korrespondenten. Die Briefe an Fumiko sind relativ lang, beginnen meistens mit einer Einleitungsfloskel oder Anrede und sind unterschrieben, wohingegen die restlichen in diesem Zeitraum geschriebenen Briefe überwiegend kurz, ohne Anrede oder Einleitungsfloskel und oft ohne Unterschrift sind. Wenn auch einerseits die Länge der Briefe die Vermutung nahelegt, daß Fumiko sehr viel Raum in Akutagawas Gedanken einnimmt, so erwecken andererseits die großen Zeitabstände zwischen den einzelnen Briefen, besonders am Anfang der Korrespondenz, eher den gegenteiligen Eindruck. Es scheint, als habe Akutagawa sich - besonders in den ersten elf Monaten - regelrecht dazu aufraffen müssen, seiner Verlobten zu schreiben, dann aber viel zu sagen gehabt, während er an seine anderen Korrespondenten, namentlich an Igawa und Matsuoka, mit größerer Leichtigkeit schrieb. Dieser erste Eindruck wird durch die qualitative Analyse bestätigt.

---

<sup>10</sup> Alle Prozentangaben sind gerundet.

## **4.2 Qualitative Analyse**

### **4.2.1 Form**

#### **4.2.1.1 Brieffloskeln**

Die Briefe sind nach Inhalt und Stimmung recht verschieden. Gemeinsam ist ihnen jedoch ihre geringe Förmlichkeit, die sich nicht nur in der Stilebene und der Handhabung von Anrede und Unterschrift, sondern auch im fast völligen Verzicht auf typische Brieffloskeln zeigt. So finden sich Beobachtungen über die Jahreszeit nur in Brief 1, der Akutagawas Heiratsantrag enthält und deshalb eine Sonderstellung einnimmt.<sup>11</sup> Neben dem gewichtigen Inhalt zeichnet diesen Brief eine relative Öffentlichkeit aus. Zwar ging Akutagawa, wie man aus der expliziten Bitte in Brief 5, diesen Brief niemandem zu zeigen, schließen kann, wohl für den gesamten Briefwechsel mit Fumiko davon aus, daß wahrscheinlich nicht nur sie seine Briefe lesen werde, ohne daß ihn das zu größerer Förmlichkeit bewogen hätte, doch bei diesem ersten Brief ist er sich der Mitleser ganz sicher. Er stellt Fumiko ausdrücklich frei, den Brief herumzuzeigen und diese Öffentlichkeit mag ihn neben der Tragweite des Inhalts dazu veranlaßt haben, sich enger an hergebrachte Briefkonventionen zu halten.

Abschließende Bitten an den Adressaten, sich vor den Gefahren der jahreszeitlichen Witterung zu schützen und auf seine Gesundheit achten zu wollen, fehlen ganz.

#### **4.2.1.2 Anrede und Unterschrift**

Von den achtzehn an Fumiko gerichteten Briefen beginnen fünf mit traditionellen Einleitungsfloskeln wie „haikei“ und „zenryaku“, fünf in westlichem Stil mit persönlicher Anrede und acht ohne jede Anrede.

Es ist schwierig, aus dieser Verteilung sichere Schlüsse über die Aussagekraft der Anredeform zu ziehen. Zeitlich sind die Variationen gleichmäßig verteilt. Eine Entwicklung von anfänglicher Distanziertheit zu größerer Nähe ist also durchaus nicht festzustellen. Auch durch das Verhältnis zwischen Absender und Adressat scheint die Anredeform nicht allein bestimmt zu werden, da sie sonst gleichförmiger sein müßte. Im Briefwechsel mit Fumiko kommt jedoch die persönliche Anrede „Fumi-chan“ genauso häufig vor wie förmlichere Wendungen. Die Abwesenheit einer Anrede oder Einleitungsfloskel scheint auf Vertrautheit hinzuweisen, wie man aus Akutagawas Briefen an seine

<sup>11</sup> Auch die Briefe 6 und 8 enthalten Bemerkungen über das Wetter. Meines Erachtens handelt es sich nach Stil und Zusammenhang dabei jedoch um genuine Beschreibungen und nicht um floskelhafte Wendungen.

Freunde schließen kann, bei denen 38 von 45 ohne Anrede oder Einleitungsfloskel beginnen.

Die Anrede „Fumi-chan“ ist in zweierlei Hinsicht auffällig. Zum einen bedient sich Akutagawa nur sehr selten der persönlichen Anrede zur Eröffnung von Briefen, wie der Gesamtbriefwechsel<sup>12</sup> zeigt. Von insgesamt 156 Briefen beginnen nur acht mit persönlicher Anrede, fünf davon an Fumiko. Zum anderen erscheint die kindliche Anredeform seltsam unpassend für die Verlobte. Wahrscheinlich hat Akutagawa diese Anrede aus dem persönlichen Umgang mit der quasi kleinen Schwester seines Freundes in die Korrespondenz übernommen. Sie spiegelt jedoch auch das Verhältnis zwischen Akutagawa und Fumiko wider, das das Verhältnis zwischen einem Erwachsenen und einem Kinde ist. Dieses zeigt sich auch in Sprachebene und Inhalt der Briefe und soll in diesen Zusammenhängen näher erläutert werden.

Auch zwischen Briefinhalt oder -stimmung und Anredeform ist kein sehr enger Zusammenhang zu erkennen, weder in den an Fumiko gerichteten noch in den anderen Briefen. So ist unter den Briefen mit persönlicher Anrede ein mit „sensei“ beginnender, an Natsume Sôseki gerichteter Brief in sehr respektvollem, ein mit „Oku-san“ beginnender, an Sôsekis Witwe gerichteter Brief in scherzhaft plauderndem Ton gehalten, und unter den Briefen an Fumiko finden sich mit der Anrede „Fumi-chan“ sowohl Briefe ernsten wie heiteren Inhaltes.

Zusammenfassend ist zur Anrede festzustellen, daß der Zusammenhang sowohl zwischen Anredeform und Verhältnis der Korrespondenten, als auch zwischen Anredeform und Briefinhalt oder -stimmung recht lose ist. Es muß also noch andere Faktoren geben, die die Form der Anrede bestimmen und auf die aus dem Briefwechsel keine Rückschlüsse gezogen werden können.

Mit der Unterschrift verhält es sich ähnlich. Der Zusammenhang zwischen Briefstimmung und Unterschrift ist locker, wenn auch meines Erachtens enger als der zwischen Briefstimmung und Anrede. Zeitlicher Verlauf oder Verhältnis zum Adressaten scheinen keinen Einfluß auf die Unterschrift zu haben. Elfmal unterschreibt Akutagawa mit seinem vollen, zweimal mit dem persönlichen Namen, dreimal mit dem ersten Schriftzeichen seines persönlichen Namens, einmal mit Akutagawa-sei und einen Brief unterzeichnet er gar nicht. Daß Briefe ganz verschiedenen Inhaltes und Tones, wie etwa die Briefe 9 und 13, gleich unterzeichnet sind, kommt ebenso vor wie unterschiedliches Unterzeichnen sehr ähnlicher Briefe, z. B. der Briefe 7 und 8.

Der im Vergleich zu Brief und Anrede engere Zusammenhang zwischen Brief und Unterschrift - intimere Briefe sind häufiger mit dem persönlichen Namen oder dessen erstem Schriftzeichen unterzeichnet - könnte darauf zurückzuführen sein, daß Akutagawa zu Beginn eines Briefes möglicherweise den Inhalt nicht immer bis ins Detail vorherbedachte, sondern seinen Gedanken

---

<sup>12</sup> D.i. alle Briefe vom 25.08.1916 bis zum 23.01.1918.



freien Lauf ließ, zum Schluß jedoch die Unterschrift dem Geschriebenen anpaßte. Gestützt wird diese Vermutung durch einen Vergleich der Briefe 1, 2 und 9, die genau durchdacht erscheinen und bei denen die Wahl von Anrede und Unterschrift schlüssig erscheint, mit den anderen Briefen, für die Brief 8 als Beispiel stehen mag. Bei diesen Briefen ergibt sich ein Thema aus dem anderen, abrupte Themenwechsel kommen vor und der gedankliche Zusammenhang ist sehr locker. Hier wirken Anrede und Unterschrift oft unstimmig mit Inhalt und Stil des jeweiligen Briefes, erstere mehr als letztere.

#### 4.2.1.3 Sprach- und Stilebene

Der Ton der Briefe ist meist liebevoll und heiter, dabei aber oft begütigend, mit Belehrungen und Ermahnungen durchsetzt, wie im Gespräch mit einem Kind.

Akutagawa verwendet Fumiko gegenüber Formen, wie sie im Umgang mit Kindern benutzt werden, z. B. in Brief 3: „ どんどん大きくおなりなさい " (Spalte 2) und „今のままでどんどんおそだちなさい " (Spalte 7). Er verwendet oft umgangssprachlich verschliffene, statt schriftsprachlicher Formen: „ こないだ " statt „このあいだ " (Brief 5, 1. Spalte), „ しちやいけません " statt „ してはいけません " (Brief 8, 11. Spalte) oder „ ないんだから " statt „ ないのだから " (Brief 5, 14. Spalte). Ebenso benutzt er Dialektformen wie z. B. „ 待遠しくつて " statt „ 待遠しくて " (Brief 7, 2. Spalte) oder „ 認めて下さつたの " statt „ 認めて下さつたの " (Brief 2, 6. Spalte). Er läßt Wörter ausfallen und beendet manche Sätze nicht, so in Brief 5: „ その時は夏目さん [ の所 ] へゆく途中だつたのですが " (Spalte 6) oder auch in Brief 14: „ さうしないと僕もさびしいから [ です ] " (Spalte 20). Kanji gebraucht er sparsam, viel seltener als in Briefen an andere Adressaten, das Vokabular der Briefe ist einfach und gelegentlich ist die Ausdrucksweise salopp, z. B. in Brief 11 „ とんちんかん (Quatsch) " (Spalte 12) oder auch in Brief 5 „ いやな奴 (widerlicher Kerl) " (Spalte 4).

Dieser Verzicht auf Förmlichkeit in der Sprache schafft einen Eindruck großer Nähe und Vertraulichkeit, der noch verstärkt wird durch Akutagawas Eingehen auf Fumikos Belange, wie Erlebnisse in der Schule und sein sich in sie Hineinversetzen, wenn er sich ausmalt, was sie wohl gerade tut. Außerdem ist die Schlichtheit seiner Briefe Bestandteil seines Credo von Wahrheit und Aufrichtigkeit. „ 手紙もかざつてなど書かない方がいいのです 思ふ事をすらすらそのまま書く方がいいのです だからいつもの手紙で結構です少しもまずいともおかしいとも思ひません " (Brief 6).

Verzicht auf Förmlichkeit bedeutet aber mitnichten Verzicht auf Form. Vielmehr fallen die Briefe an Fumiko im Vergleich mit dem Restbriefwechsel, besonders aber im Vergleich mit den

Briefen an Matsuoka, Igawa, Yamamoto Kiyoshi und Kume Masao durch ihre geschlossene Form auf. Über die Hälfte von ihnen beginnt mit persönlicher Anrede oder Einleitungsfloskel und bis auf einen sind alle Briefe unterschrieben. Bezugnahme auf gemeinsame Gespräche außerhalb des Briefwechsels sind selten und einmal begonnene Themen werden bis zum Ende ausgeführt. Dadurch haben die Briefe an Fumiko eine klarere Gestalt als die an Akutagawas Freunde, die oft wie Bruchstücke eines größeren, zum größten Teil außerhalb des Briefwechsels gepflegten Gedankenaustausches erscheinen.

#### 4.2.2 Inhalt

Belehrungen und Ermahnungen, Bemerkungen über Fumikos Wachstum und Schulunterricht ebenso wie die auffällige Tatsache, daß Akutagawa eigene Belange wie sein Berufsleben, seine Schriftstellerei und Zukunftspläne fast völlig ausspart, erwecken weniger den Eindruck eines Mannes, der an seine zukünftige Lebensgefährtin, als vielmehr den eines freundlichen Onkels, der an seine kleine Nichte schreibt.

Diese Haltung erklärt sich wohl zum Teil aus dem Altersunterschied von acht Jahren, einer beträchtlichen Differenz bei so jungen Leuten, von denen der eine schon im Berufsleben steht, während die andere noch die Schule besucht. Akutagawa scheint jedoch auch an einer Wandlung dieses Verhältnisses durchaus nicht interessiert zu sein. Vielmehr beschwört er Fumiko, sich ihr unverdorbenes, kindliches Gemüt zu bewahren. Sein Wunsch, sie möge sich nie ändern, ist eines der am häufigsten wiederkehrenden Themen zusammen mit Beteuerungen seiner Gefühle und Betrachtungen über die Reinheit des Herzens. Er kontrastiert Aufrichtigkeit mit Werten der Gesellschaft wie vornehmer Herkunft, Reichtum, Verstand und Bildung, die er als bloße Oberflächlichkeiten betrachtet. Das natürliche, unverfälschte Herz sei das höchste Gut und mache den Menschen wertvoll. Er schreibt an Fumiko:

體はさう大きくなつても心もちはいつでも子供のやうでいらつしやい自然のままのやさしい心もちでいらつしやい世間の人やうに小さく利巧になつてはいけません X X X X X のやうになつてはいけませんあれではいくら利巧でも駄目ですほんとうのうまれたままの正直な所ないからいけませんあれの持つてゐるのはひねくれたこまじやくれた利巧ですあんなになつてはいけませんすなほなまつすぐな心を失はずに今のままでどンドンおそだちなさい (Brief 3)

Besonders Frauen stehe es nicht gut zu Gesichte, wenn sie sich eitel herausputzten, sich in Kunst, Literatur oder auf gesellschaftlichem Gebiet hervortun wollten. Akutagawa hält es mit Strindberg: „ストリンドベルクと云うふ異人も「女は針仕事をしてゐると子供の守りをしてゐるとが一番美しい」と云つてゐます ボクもさう思ひます” (Brief 6).

Dabei durchzieht seine Briefe der Gedanke, Fumikos Reinheit werde auch ihn reinigen und unter ihrem Einfluß werde auch er ganz aufrichtig sein. Seine Visionen von der gemeinsamen Zukunft kreisen um diesen Punkt:

文ちやんは何にも出来なくつていいのですよ 今のまんまでいいのですよ そんなに何でも出来るえらいお嬢さんになつてしまつてはいけません そんな人は世間に多すぎる位あります

赤ん坊のやうでお出でなさい それが何よりいいのです 僕も赤ん坊のやうにならうと思ふのですが 中々なれません もし文ちやんのおかげさまでさうなれたら、二人の赤ん坊のやうに生きていませう (Brief 11).

Im Hinblick auf ihr zukünftiges Eheleben äußert er selten deutliche Vorstellungen. Lediglich in seinem ersten Brief an Fumiko teilt er ihr konkrete, für sie wichtige Informationen wie die Größe und Zusammensetzung ihrer zukünftigen Familie mit. Er deutet oft an, daß es finanzielle Engpässe geben werde,<sup>13</sup> bleibt ansonsten jedoch unbestimmt. Vorherrschend in seinen Zukunftsvisionen ist der Appell, in Reinheit und Aufrichtigkeit miteinander zu leben.

Im allgemeinen traut Akutagawa Frauen im Hinblick auf diese Tugenden eher wenig zu. Im Zusammenhang mit der unglücklichen Liebesaffäre seines Freundes Kume Masao stellt er Betrachtungen über die Treue der Frauen an und kommt zum Schluß, gute Frauen seien rar. Er führt das Beispiel aus einem Roman von Pierre Loti an, wo die Braut eines Fremdenlegionärs während dessen Abwesenheit einen anderen heiratet und fährt fort: „シエクスピアが“Frailty, the [sic] name is woman!“ と云つたのは有名です坪内さんはこれを「脆きものよ汝の名は女なり」と譯しました 女と云ふものの當てにならない事を云つたんぼです” (Brief 17).

Wenn Fumiko sich nur ihre Kindlichkeit bewahre, so werde alles gut sein. (Im Laufe seiner Ehe sollte Akutagawa allerdings erkennen, daß heilige Einfalt allein kein Garant für eheliches Glück ist. Gelegentlich verdroß ihn die Kindlichkeit seiner Frau so sehr, daß er sich in bitteren Worten darüber äußerte.)<sup>14</sup>

Das ständig wiederkehrende Thema der Aufrichtigkeit erscheint in einem besonderen Licht angesichts der Tatsache, daß Akutagawa selbst während der Verlobungszeit mit anderen Frauen tändelte. So schreibt er beispielsweise unmittelbar nachdem er sich über die Schwachheit der Frauen

<sup>13</sup> In den Briefen 1, 3, 8 und 12. Die häufigen Klagen über seine Armut, die sich auch in späteren Briefen immer wieder finden, erscheinen unbegründet, da Akutagawa mit seinem Lehrergehalt, Autorenhonorar und mit dem Gehalt, das er von Ōsaka Mainichi Shinbun bezog, zwar nicht auf Rosen gebettet war, aber durchaus sein Auskommen hatte. Ich frage mich, ob diese fixe Idee nicht vielleicht eine Begleiterscheinung seiner seelischen Erkrankung gewesen sein kann.

<sup>14</sup> Im Brief an Igawa vom 06.08.1918: こないだ東京へかへつたらおやぢの所へ君の手紙が来てゐた 寫眞は今一枚もないから焼き増しち送る由 京都からかへるとすぐ手紙を出したつもりでゐたからその催促だと思つた 所がうちへ帰つて見ると妻がきみの所へ出す筈の手紙を未に出さずにあると云ふ 封筒の上書きがしてないからまだ出しちやいけないだと思つたんださうだ 莫迦.

ereifert hat, an Matsuoka, daß er sich in eine Geisha in Yokosuka verliebt habe.<sup>15</sup> In der Sekundärliteratur wird darüber diskutiert, inwieweit die Erkenntnis der eigenen Treulosigkeit Akutagawa bewogen habe, sich mit der Falschheit von Männern und Frauen in seinen Werken auseinandersetzen. In dieser Arbeit ist jedoch die Frage wichtiger, was Akutagawas Eskapaden für seine Korrespondenz bedeuten. Wenn Akutagawa Betrachtungen über Reinheit und Aufrichtigkeit anstellt und eindringlich auf Tugenden besteht, über die er selbst nicht zu verfügen scheint, entsteht der Eindruck, er beschwöre nicht Fumiko, sondern sich selbst. Kommunikation findet nicht statt. Vielmehr wird Fumiko zum vorgeschobenen Adressaten für Akutagawas Ermahnungen an sich selbst.

An anderen Stellen jedoch geht Akutagawa sehr einfühlsam auf Fumiko ein. Er beantwortet ihre Fragen zu Dickens<sup>16</sup>, nimmt ausführlich Stellung zur Auseinandersetzung mit ihrem Ethiklehrer<sup>17</sup> und gibt sich erfreut über ihr hübsches Briefpapier<sup>18</sup>. Er bemüht sich, Dinge zu schreiben, die Fumiko interessieren könnten, ohne sie zu ermüden: Kurze amüsante Geschichten wie z. B. die, daß er bei einem Besuch im Haus eines Kollegen vom Hausmädchen für einen Steuereintreiber gehalten worden sei<sup>19</sup>, oder daß die Knöpfe an seinem Anzug seltsamerweise verschimmelt seien<sup>20</sup>.

Wiederholt versichert er ihr, keine großen Geistesleistungen von ihr zu erwarten, einfach und schlicht sei sie ihm am liebsten. Wie bereits ausgeführt, schlagen sich in solchen Stellen Akutagawas Frauenbild und seine Erwartungen an die Ehe nieder. Es ist jedoch auch durchaus möglich, daß er sich bemüht, von Fumiko selbst geäußerte Befürchtungen hinsichtlich ihrer eigenen Unzulänglichkeit zu zerstreuen, denn in ihren Lebenserinnerungen<sup>21</sup> bezeichnet Fumiko sich als einfache Frau, die nichts über schwierige Dinge wisse (私は平凡な女でむづかしいことは何も存じませんし、芥川について私が正しく話すことが出来るとは思ひません (S. 208)). Eine verträumte Person (ぼにやり者 (S. 209)) sei sie gewesen und völlig unverständlich (私がまた何も判らないので、その年寄りたちのいひなり次第になつておりました (S. 209)). So ist die Versicherung, in Tabata erwarteten sie keine besonderen Schwierigkeiten (Brief 12) möglicherweise eine Reaktion auf Ängste der jungen Braut, die in einen fremden Haushalt übersiedeln muß.

<sup>15</sup> Am 14.12.1917: 僕は最近横須賀の芸者に惚れられたよそれを小説に書かうと思つたが天下に紅涙を流す人が多いからやめにした。

<sup>16</sup> Brief 12.

<sup>17</sup> Brief 8.

<sup>18</sup> Brief 4.

<sup>19</sup> Brief 12.

<sup>20</sup> Brief 8.

<sup>21</sup> Akutagawa Fumiko: Nijūsan nen no nochi ni. In: Gotō Meisei, *Akutagawa Ryūnosuke*. Tōkyō, Shōgakukan, 1991.

Seine Zuneigung zu Fumiko drückt Akutagawa weniger durch direkte Worte aus, als dadurch, daß er oft an sie denkt. An mehreren Stellen spricht er zwar davon, daß er Fumiko „liebhabt“ (好きいだ (Briefe 1 und 3)), aber das Wort „aisuru“ benutzt er zunächst nur um sich ihrer Liebe zu ihm zu versichern (さうして僕を愛してさえみてくれれば 何だか気になるからききます ほんとうに僕を愛してくれますか (Brief 5)). In Brief 9 schließlich, in dem er beteuert, er empfinde nichts für Sôsekis Tochter, wird er deutlicher:

文ちゃん以外の人と幸福に暮す事が出来ようなどは、元より夢にも思つてゐません、僕に力を与え 僕の生活を愉快にする人があるとすれば、それは唯文ちゃんだけです だから僕には文ちゃんが大事です [...] 僕は文ちゃんを愛してゐます 文ちゃんも僕を愛して下さい 愛するものは何事をも征服します 死さえも愛の前にはかなひません 僕が文ちゃんを何よりも愛してゐると云ふ事を忘れないで下さい

In Brief 16 versichert er ihr, daß er sie bestimmt dreimal so sehr liebt wie sie ihn und bittet sie um einen Kuß, aber im großen und ganzen vermeidet er heftige Beteuerungen seiner Leidenschaft. Statt dessen sagt er ihr, daß er sie genau so wie sie sei all diesen „hervorragenden Frauen“ (えらい女 (Brief 3)) vorziehe. Er zeigt sich besorgt über Fumikos Sicherheit (Brief 5), weil er beobachten mußte, wie sich ein paar üble Burschen einer Schülerin auf ihrem Heimweg von der Schule an die Fersen hefteten, und dachte, es könne Fumiko ebenso ergehen. Wenn auch wenig detailliert, hat er doch immer die gemeinsame Zukunft im Blick. Er schreibt über kleine Ereignisse, die ihn Fumikos Wert erneut schätzen lassen (Briefe 8 und 15) und gibt als größtes ihm vorstellbares Unglück den Tod seiner Tante und den Verlust Fumikos an.

Oft führt er sich ihr Bild vor Augen, ihr lächelndes Gesicht im Flur des Hauses in Takanawa (Brief 13), wie sie schlafend auf der Reise an ihm vorbeifährt (Brief 16) oder daß er an das Bett der Schlafenden tritt und ihre geschlossenen Lider streichelt (Brief 13). Wenn sie eine Süßigkeit wäre, möchte er sie ganz aufessen, so reizend findet er sie (この頃ボクは文ちゃんがお菓子なら頭から食べてしまひたい位可愛い気がします (Brief 16)). Er möchte bald wieder ihr Gesicht sehen und ihre Hand halten (Brief 18). Auf diese Weise gibt er Fumiko zu verstehen, wieviel sie ihm bedeutet.

## 5 Werkcharakter der Briefe

Die Frage nach dem Werkcharakter der Briefe muß meiner Ansicht nach verneint werden. Die Briefe sind so eng an den Interessen, an Erfahrungshorizont und Niveau der Adressatin orientiert, daß eine Vermutung, Akutagawa wende sich außer an Fumiko und ihre Familie noch an ein größeres, öffentliches Publikum, unbelegbar erscheint. Die Bitte, seine Briefe mitzubringen, damit sie

zusammen mit Fumikos Briefen wie ein Schatz verwahrt werden können, äußert Akutagawa wohl nicht im Hinblick auf die Nachwelt sondern aus Sentimentalität.

## 6 Schlußfolgerung

Es handelt sich hier um Briefe eines im Berufsleben stehenden Mannes, der schon erste Erfolge als Schriftsteller hat, an seine noch sehr junge, unerfahrene Verlobte.

Formal unterscheiden sie sich von den meisten anderen der von ihm in diesem Zeitraum verfaßten Briefe durch ihre größere Länge und klarere Gestalt. Sie sind in sich abgeschlossen, beginnen meist mit Anrede oder Einleitungsfloskel und sind fast ausnahmslos unterschrieben, während die meisten Briefe an seine Freunde eher flüchtig hingeworfen scheinen.

Auf den ersten Blick fällt eine deutliche Hinwendung Akutagawas zu Fumiko auf, die für diese Zeit der arrangierten Heiraten, in der sich die Heiratskandidaten nicht selten kaum kannten, ungewöhnlich ist. Er geht einfühlsam auf ihre Belange ein, und paßt sich inhaltlich und stilistisch an ihren Erfahrungshorizont an. In der Sekundärliteratur ist davon die Rede, daß sich in diesen Briefen Akutagawas geradliniger, freundlicher Charakter (素直で優しい心) zeige und man den Atem der Seele fühlen könne, der im Werk nicht zu spüren sei (彼の手紙からはその小説に見られない精神の息吹を感じる事ができる。) <sup>23</sup>.

Mir scheint jedoch auch ein Teil Selbstdarstellung in diesem Überschwang zu liegen. So wurde Brief 1, in dem er Fumiko einen Heiratsantrag westlichen Stils macht und als einziges Motiv seine Zuneigung zu ihr angibt, erst geschrieben, als die Verlobung schon beschlossene Sache war. Fumiko spricht in ihren Lebenserinnerungen, wie bereits erwähnt, von einer Verbindung der Familien und auch Akutagawa selbst schreibt an einen Freund am 29. 6. 1916, seine Familie habe sich nun auf eine endgültige Heiratskandidatin, nämlich Fumiko, festgelegt. <sup>24</sup> Es handelt sich also bei diesem auffälligen Brief eher um eine leere Geste als um einen genuinen Heiratsantrag. Was die emotionale Nähe der Beiden angeht, so berichtet Fumiko davon, daß sie Akutagawa gegenüber immer befangen geblieben und nie richtig mit ihm vertraut geworden sei (Seite 210 f). Auch ist aus der Zeit nach der Hochzeit nicht ein einziger Brief Akutagawas an seine Frau, wohl aber mehrere an seine Kinder erhalten. Dies alles deutet meines Erachtens darauf hin, daß diese Briefe weniger Ausdruck eines Bedürfnisses nach geistigem Austausch mit der geliebten Frau, als unbewußte Selbstdarstellung sind.

Ebenso uneinheitlich im Sinne eines Widerspruches zwischen Bekenntnissen und Handlungen

---

<sup>22</sup> Sekiguchi Yasuyoshi: *Akutagawa Ryūnosuke no tegami*. Tōkyō, Taishūkan shoten, 1992, S.5.

<sup>23</sup> Sekiguchi, S.7.

<sup>24</sup> An Igawa. Siehe Fußnote 5.

ist Akutagawas Frauenbild. Der ungewöhnliche Heiratsantrag, ebenso wie die einfühlsame Hinwendung zu Fumiko erwecken zwar den Eindruck einer zeituntypischen Haltung Akutagawas gegenüber seiner zukünftigen Frau, doch die inhaltliche Untersuchung seines Frauenbildes zeigt, daß dieses eher konventionell ist. Reinheit des Herzens und Fleiß in Hausarbeit und Kinderpflege erachtet er als die höchsten weiblichen Tugenden. Schon allein die Tatsache, daß er Betrachtungen über weibliche, statt allgemein menschliche, Qualitäten anstellt, steht im Widerspruch zu seiner oberflächlich betont modernen Haltung. Bei aller Vertraulichkeit ist keine Vertrautheit festzustellen und nach Fumikos Lebenserinnerungen zu urteilen war sie für ihn wohl letztlich doch nur die Frau im Haus und die Mutter seiner Kinder und nicht eine Partnerin, die alle Lebensbereiche mit ihm teilte. Ob sie überhaupt emotional und intellektuell dazu in der Lage gewesen wäre, diese Partnerin zu sein, ist dabei unerheblich, denn Akutagawa bringt in seinen Briefen mehr als einmal deutlich zum Ausdruck, daß ihm an einer solchen Frau überhaupt nichts gelegen ist.

Ein weiterer inhaltlich auffälliger Aspekt ist Akutagawas Obsession mit dem Thema Aufrichtigkeit, die angesichts seiner eigenen Eskapaden in besonderem Licht erscheint. Es ist natürlich sehr riskant, beurteilen zu wollen, wie Akutagawa selbst es mit der Treue gehalten hat. Er schreibt selbst an Matsuoka, daß er sich zu anderen Frauen hingezogen fühle,<sup>25</sup> und Fumikos energisches Bestreiten, daß Frauengeschichten etwas mit dem Tod ihres Mannes zu tun haben könnten, bedeutet nichts anderes als daß es dahingehende Gerüchte gegeben haben muß. Doch wie dem auch immer gewesen sein mag, die Hoffnung, durch Fumikos Reinheit selbst seelisch geläutert zu werden, durchzieht die Briefe und nimmt mehr Raum ein als jedes andere Thema. Diese Beobachtung in Beziehung zu seinem Werk zu setzen und seine Erzählungen unter dem Schwerpunkt Aufrichtigkeit und Falschheit zu untersuchen, wäre sicher lohnend.

Abschließend möchte ich meinen Eindruck von den Briefen Akutagawas an seine Verlobte wie folgt zusammenfassen: Der liebevolle Ton der Briefe, ihre große Anzahl und Länge erwecken zunächst einen Eindruck von Modernität des Frauenbildes und von inniger Beziehung zwischen Akutagawa und Fumiko. Eine eingehendere Untersuchung zeigt jedoch, daß sie sich im Grunde fernbleiben, und daß sein Frauenbild doch eher konventionell ist. So denke ich, daß diese Briefe zum Teil eine Selbstdarstellung Akutagawas sind und zu seinem Bild von sich selbst als liebendem jungen Mann gehört haben mögen.

---

<sup>25</sup> So in den Briefen vom 07.05.1917 und 16.10.1918 an Matsuoka.

## 7 Literaturverzeichnis

*Akutagawa Ryûnosuke zenshû*, Bd. 10. Hrsg. von Yoshida Seiichi et al., Tôkyô, Iwanami shoten, 1978.

Akutagawa Fumiko: „Nijûsannen no nochi ni“, in: Gotô Meisei (Hg.), *Akutagawa Ryûnosuke*. Tôkyô, Shôgakukan, 1991.

Sekiguchi Yasuyoshi: *Akutagawa Ryûnosuke no tegami*. Tôkyô, Taishûkan shoten, 1992.

Shindô Sumitaka: *Akutagawa Ryûnosuke*. Tôkyô, Rôkkô shuppan, 1978.

Yu, Beongcheon: *Akutagawa: An Introduction*. Detroit, Wayne State University Press, 1972.